

Legat des Auszüglers Joseph Wolf aus Großvoigtsberg für Arme in Großvoigtsberg, 1821 gestiftet. Die Zinsen dieser Legate werden alljährlich am Kirchweihfest vom Pfarrer an die Armen verteilt.

Der Gottesacker, welcher die Kirche umgiebt und Eigentum der Kirche ist, wurde im Laufe der Zeit mehreremal erweitert, so im Jahre 1614, als er in den Pfarrgarten hinaus gerückt und dagegen dem Pfarrer ein Stück auf der Gemeinde zu einem Gärtchen eingeräumt worden. Dieses Gärtchen ist bis zum Jahre 1881 im Besitz des Pfarrlehns gewesen, 1881 aber in das Eigentum des Kirchrechnungsführers Anton Ufer, der es als Baustelle kaufte, übergegangen. Die letzte Gottesackererweiterung erfolgte 1857, indem ein halber Acker Landes vom angrenzenden Feldgrundstück des Pfarrlehns erkaufte und zum Gottesacker geschlagen wurde. Aus den Aufzeichnungen P. Wagners sei hier noch erwähnt, daß im Jahre 1616 die Kirchväter über den hohlen Weg hinter dem Kirchhof haben Stege legen lassen, daß vorher aber niemals solche gewesen seien. Diese Stege, durch die jedenfalls ein näherer Zugang zur Kirche und zum Gottesacker von dem hinter den Gütern hin führenden Weg aus geschaffen werden sollte, scheinen nicht lange bestanden zu haben.

In der Kirche selbst befinden sich die Ruhestätten mehrerer Pastoren und einiger Familienglieder derselben (vgl. das Verzeichnis der Geistlichen). Außerdem wurde nach den Angaben in den Todesanzeigen des Kirchenbuchs Carl Rudolph von Kottberg, Königl. Preuß. Fähndrich bei dem Bayreuthischen Dragoner-Regiment, gebürtig aus Berlin, welcher am 21. Januar 1761 von einem Pferde geschlagen worden war und am 22. Januar 1761 starb, in der Kirche, und zwar in der mittleren Reihe der Weiberstände vorn nach der Kanzel zu beigesezt.

Grabplatten oder andere Erinnerungszeichen an die Ruhestätten der in der Kirche Beigesetzten sind jetzt nicht mehr vorhanden, es sei denn, daß sie unter dem später angebrachten Zementplattenbelag belassen oder in der Kirche mit vermauert worden wären.

Das Kirchengebäude zu Rothenfurth, dessen Erbauungszeit nicht feststeht, das aber jedenfalls später als das zu Großschirma errichtet worden ist, ist ein ziemlich schmuckloses, aber sehr freund-

liches und helles Gotteshaus. Es hat 1849 eine durchgreifende Erneuerung erfahren, wobei ganz ähnlich, wie in Großschirma Kanzel und Sakristei von der Seite, wo sie sich bis dahin befanden, verlegt worden sind und zwar die Kanzel über den Altar, die Sakristei in einen Anbau an die Ostseite der Kirche. Die feierliche Weihe des erneuerten Gotteshauses fand am Sonntag nach Weihnachten 1849 statt. Bei diesem Erneuerungsbaue, welcher 1798 Thaler kostete, ist das gesamte Holzwerk im Innern der Kirche, sowie Altar, Kanzel und Taufstein neu hergestellt, auch durch Vergrößerung der Fenster mehr Lichteinfall geschaffen worden. Nur die Orgel, die ursprünglich alt von Lippersdorf bei Großhartmannsdorf angekauft worden war, wurde, obwohl die Kirchengemeinde eine neue Orgel wünschte, lediglich repariert, weil die kirchliche Behörde eine noch stärkere Belastung des Kirchenvermögens für unstatthaft erklärte, doch wurde im Jahre 1868, da das alte zu mangelhaft war, ein neues Orgelwerk mit zwölf Registern beschafft. Orgelbaumeister August Zahn in Dresden lieferte es zum Preise von 997 Thalern. Die Beschaffung neuer Glocken machte sich 1891 erforderlich, da von den zwei alten Glocken die eine 1890 zer-sprungen war. Die drei neuen von C. Albert Bierling in Dresden für 2136 M. im B-dur Afford (b, d, f) gegossenen 660 kg schweren Glocken tragen folgende Inschriften und Symbole:}

Die große Glocke:

Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Ps. 100, 2, und Auge Gottes.

Die mittlere:

Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind. 1. Petr. 5, 14, und Crucifix.

Die kleine:

Lasset die Kindlein zu mir kommen. Marc. 10, 14, und Taube.

Die Einholung und Weihe der Glocken, welche am Sonntag Judica 15. März 1891 stattfand, gestaltete sich zu einem überaus festlichen Tage für die Gemeinde. Welch freudige Begeisterung die Gemeindeglieder erfüllte, ist daraus zu ersehen, daß trotz nur kurzer Vorbereitungszeit ein sehr stattlicher Festzug zustande kam, an dem auch die Muttergemeinde sich beteiligte, und daß die Gutsbesitzer des Orts um die Ehre wetteiferten, die Glocken einholen zu dürfen. In dem Licitationstermin, in dem die Abholung der Glocken vom